

bald nach Frankreich zurück, um in kurzer Zeit mit einem Heere von 18000 Mann wieder den Rhein zu besuchen. Diesmal nahm er Mainz ein und setzte sich dort fest. Der Trierer Kurfürst floh von Coblenz nach Bonn und von dort nach Münster. In Coblenz fürchtete man einen Überfall durch Custine. Er kam aber nicht dorthin. Wahrscheinlich fürchtete er ein Zusammentreffen mit den preußischen Ersatztruppen, die unter Führung Friedrich Wilhelms II. an den Rhein kamen und am 5. November Coblenz erreichten. Dort hielten die Preußen gute Wacht. Sie sandten Streifabteilungen den ganzen Rhein hinab bis zur holländischen Grenze und verhinderten es, daß die Franzosen schon jetzt den Rhein erreichten. Der Feldzug in die Champagne nahm einen traurigen Ausgang; durch den Widerstand der Franzosen bei Valmy, durch Krankheiten und Mangel an Lebensmitteln wurde der Herzog zum Rückzuge gezwungen.

Die Hinrichtung Ludwig XVI. (21. Januar 1793) veranlaßte den ersten Koalitionskrieg. Jourdans ruhmvoller Sieg bei Fleurus (26. Juni 1794) zwang die Deutschen, das Feld zu räumen. Moreau rückte mit seinen Truppen in das Erzbistum Trier ein, besiegte auf den Pellingener Höhen den kaiserlichen Feldherrn von Blankenstein und hielt seinen Einzug in die Hauptstadt des Kurfürstentums. Im Trierer Lande plünderten seine Truppen nach Herzenslust. Der Dom wurde Armeemagazin, Glocken und Bleidächer der Kirchen goß man zu Kanonen und Kugeln um. Kriegskontributionen von fast unerschwinglicher Höhe wurden in Trier und Coblenz mit Gewalt eingetrieben.

Im Herbst des Jahres 1794 rückten französische Truppen unter Jourdan gegen den Rhein vor. Das kaiserliche Heer unter Clairfait stand anfangs auf der linken Rheinseite im Jülicher Lande. Es erlitt bei Aldenhoven durch Jourdans Truppen mehrere Niederlagen und mußte bei Düsseldorf, Mülheim a. Rh., Bonn und Neuwied über den Rhein zurückgehen. Dann richtete es sich durch Verschanzungen auf der rechten Rheinseite zur Verteidigungsstellung ein. Der Erzbischof von Cöln floh aus seiner Residenz zu Bonn mit seinem Hofstaat und seinen Beamten über Siegburg, Mülheim am Rhein und Düsseldorf nach Recklinghausen. Das linke Rheinufer wurde der Republik angegliedert. Überall wo die Franzosen einrückten, pflanzten sie einen Freiheits-